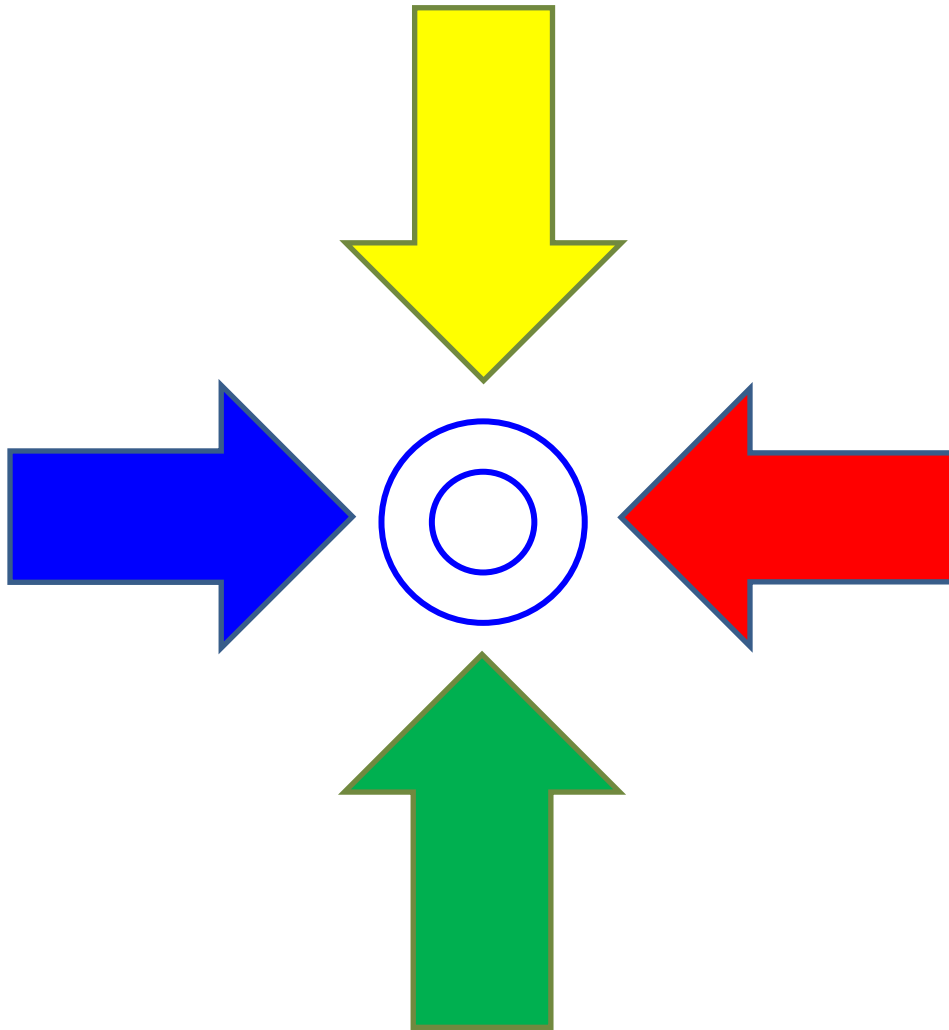


Konzept



**Qualitätssicherung und -entwicklung
für den römisch-katholischen Religions-
unterricht im Kanton Schwyz**

Februar 2014

Das Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung für den römisch-katholischen Religionsunterricht im Kanton Schwyz wurde von der Katechetischen Arbeitsstelle Kanton Schwyz KAS in Zusammenarbeit mit Frau Irma Tinguely, Supervisorin BSO, Villars-sur-Glâne, erstellt.

Die Dekane der Dekanate Innerschwyz und Ausserschwyz und die Katechetische Kommission haben das Konzept zur Qualitätssicherung verabschiedet am 05. Februar 2014.

Der Kantonale Kirchenvorstand der Röm.-kath. Kantonalkirche Schwyz hat das Konzept „Qualitätssicherung und -entwicklung für den römisch-katholischen Religionsunterricht im Kanton Schwyz“ vom 05. Februar 2014 zur Kenntnis genommen und empfiehlt es auch den Kirchgemeinden zur Anwendung.

Inhaltsverzeichnis

A Theoretische Grundlagen

1. Einleitung	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Rahmenbedingungen	5
1.3 Ziel	5
1.4 Qualitätsmanagement des Religionsunterrichts	5
1.4.1 Qualitätssicherung	5
1.4.2 Qualitätsentwicklung	6
1.4.3 Qualitätsevaluation	6
2. Qualitätsanforderungen an die Religionslehrpersonen	7
2.1 Selbstkompetenz	7
2.2 Sozialkompetenz	7
2.3 Methodenkompetenz	8
2.4 Spirituelle Kompetenz	8
2.5 Fachkompetenz	9
3. Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) für den Religionsunterricht	10
3.1 Selbstreflexion	11
3.2 Individualfeedback	11
3.3 Kollegiale Beratung	12
3.4 Fremdbeurteilung	13

B Instrumente für die Qualitätssicherung

4. Selbstreflexion	14
4.1 Beurteilungsbogen Stärken- / Schwächen - Analyse	14
a) umfassende Version	14
b) Kurzversion Auswertung einer Lektion	22
4.2 Individualfeedback	24
a) Fragebogen Schüler/innenfeedback Unterstufe	24
b) Fragebogen Schüler/innenfeedback Mittel- und Oberstufe	25
4.3 Kollegiales Feedback	27
4.3.1 Hospitation	27
4.3.2 Unterrichtsprotokoll	28
4.3.3 Unterrichtsbesprechung	29
4.3.4 Vorlage Unterrichtsplanung	31
4.3.5 Vorlage Unterrichtsprotokoll	32
a) umfassende Version	32
b) Kurzversion	34
4.4 Elternfeedback	35
4.4.1 Fragebogen Elternfeedback	36
4.5 Kollegiale Beratung	38
4.5.1 Voraussetzungen	38
4.5.2 Rollen	38
4.5.3 Ablaufübersicht	39
5. Fremdbeurteilung: Förderungsgespräch	40
5.1 Fragebogen Vorbereitung Vorgesetzte	40
5.2 Fragebogen Vorbereitung Religionslehrperson	45
5.3 Förderungsgespräch Protokoll	50

Qualitätssicherung und -entwicklung für den römisch-katholischen Religionsunterricht im Kanton Schwyz

A Theoretische Grundlagen

1. Einleitung

Qualitätsentwicklung und Evaluation – muss das sein?

Viel Neues hat den Religionsunterricht in den letzten Jahren verändert. Frontalunterricht ist dem freien Schaffen gewichen, eigenes Erleben wird gewichtet. Selbständigkeit und Teamfähigkeit nehmen einen grossen Stellenwert ein.

Die Frage stellt sich, ob das Erreichte im Religionsunterricht mit unsern Erwartungen und Zielsetzungen übereinstimmt. Eine Zeit zum Innehalten einzuschalten und eine Auswertung vorzunehmen ist notwendig.

Wenn uns Rückmeldungen interessieren und weiter helfen sollen, den Religionsunterricht so zu gestalten, dass er anspricht und nachhaltig wirkt, bewegen wir uns in der Evaluation. Denn Evaluation heisst, ganz einfach ausgedrückt:

Innehalten,
schauen, was geworden ist,
mit dem Ziel,
es zu verstehen und besser zu machen.

Reflektiert wurde über den Religionsunterricht auch bisher, sei es allein oder mit KollegInnen zusammen. Bei den vorliegenden Unterlagen handelt es sich um eine *systematische* Reflexion des unterrichtlichen Handelns durch diejenigen, die am Lehr- und Lernprozess beteiligt sind. Minimalanforderungen, Unterlagen zur Selbstreflexion und das Fördergespräch sollen als Hilfe dienen.

Hinweis: Mit Blick auf den grossen Anteil von Frauen in der Katechese wird im Nachfolgenden ausschliesslich die weibliche Form verwendet. Sie gilt selbstverständlich auch für männliche katechetisch Tätige.

1.1 Ausgangslage

Der konfessionelle (ökumenische) Religionsunterricht im Kanton Schwyz findet im schulischen Umfeld statt. Dabei werden auf allen Stufen der Volksstufe wöchentlich max. 2 Lektionen erteilt. Der Unterricht wird von unterschiedlich ausgebildeten Personen erteilt: Katechetisch Tätige mit „Fachausweis Katechetin / Katechet“ (Abschluss nach ForModula), Religionspädagog/innen mit Diplom des Religionspädagogischen Instituts Luzern oder Pastoralassistent/innen und Priester mit einem Hochschulabschluss in Theologie. Die meisten der in der Katechese tätigen Personen erteilen den Religionsunterricht in einem Teilpensum. Das Erteilen von Religionsunterricht stellt zunehmend Anforderungen an die Religionslehrpersonen: Der Unterricht findet meist ausserhalb der Blockzeiten statt, oft ist er in den Randzeiten angesetzt; die Schüler/innen bringen unterschiedlichste Voraussetzungen mit; das Zeitgefäss ist sehr begrenzt; der Inhalt ist anspruchsvoll und setzt wichtige Kompetenzen im fachlichen, sozialen und methodischen Bereich voraus.

Im Auftrag der Katechetischen Kommission Schwyz ist nun das vorliegende von der Kantonalen Kirche und den Dekanen empfohlene Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung für den Religionsunterricht im Kanton Schwyz erarbeitet worden.

Modelle anderer Kantone, im Besonderen das Modell des Kantons Luzern und weitere deutsche und österreichische Modelle dienten als Grundlage und wurden entsprechend den schwyzerischen Anforderungen angepasst.

1.2 Rahmenbedingungen

Die pädagogischen Neuerungen, die Ausbildung der Katechetisch Tätigen nach ForModula, der in die Schule integrierte RU und der ausserhalb der Schule geführte RU und anderes mehr verlangen ein Nachdenken über den erteilten Unterricht.

Die verschiedenen strukturellen und inhaltlichen Begebenheiten in den Gemeinden erfordern Flexibilität, Eigenverantwortung und auch Idealismus.

Das Erteilen von Religionsunterricht sollte eine befriedigende Aufgabe bleiben und bedarf einer klaren Führungsstruktur. Deshalb sind klare Verantwortlichkeiten, Wertschätzung und Unterstützung von der Seite der Verantwortlichen und von Kolleg/innen notwendig.

Die hier vorgegebenen Richtlinien mit den notwendigen Instrumenten sollen dazu beitragen, den Religionsunterricht professionell zu gestalten und nachhaltig zu optimieren.

1.3 Ziel

Durch das vorliegende Konzept sind die Anforderungen an die Religionslehrperson klar definiert. Eine verbindliche Grundlage zur Qualität des Religionsunterrichts soll Sicherheiten schaffen im Bemühen der Katechetisch Tätigen. Die Selbstreflexion, die Feedbackkultur, die Zusammenarbeit in Teams wie auch die persönliche Begleitung in der katechetischen Arbeit sollen hiermit erleichtert werden. Es ist ebenfalls eine grundlegende praktische Vorbereitung auf das jährlich stattfindende Förderungsgespräch. Entsprechende Arbeits- und Fragebogen ergänzen dieses Vorgehen.

1.4 Qualitätsmanagement des Religionsunterrichts

Was versteht man unter Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätsevaluation?*

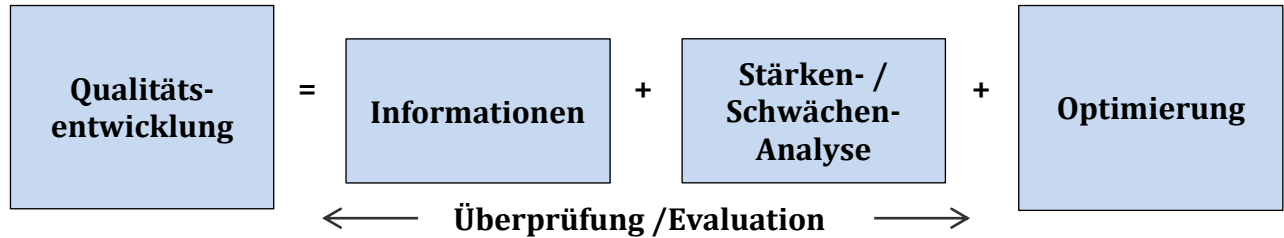
1.4.1 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist die systematische Reflexion des unterrichtlichen Handelns. Die Kriterien und Mindestanforderungen (Standards) sind gegeben. An ihnen kann die Religionslehrperson erkennen, wo sie in ihrem Unterricht steht.



1.4.2 Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung meint den dauernden Prozess in einer beruflichen Tätigkeit, Stärken, Schwächen und Potentiale festzustellen (Informationen). Mit kollegialer Begleitung und Hilfe, ebenso mit entsprechenden Fragebogen werden Meinungen gebildet (Stärken-/ Schwächenanalyse) und Verbesserungen getroffen.



1.4.3 Qualitätsevaluation

Qualitätsevaluation heisst die gezielte und systematische Überprüfung der Qualität. Stärken und Schwächen werden im Gespräch und mit den entsprechenden Fragebogen festgestellt. Die Religionslehrperson kann somit ihren Unterricht mit den Verantwortlichen für den Unterricht (Förderungsgespräch) und mit andern in der Gruppe (kollegiale Beratung) besprechen und optimieren.

* Spiess Kurt: bearbeiteter Auszug aus Qualität und Qualitätsentwicklung, Sauerländer Bd 3: Schwerpunkt Schulentwicklung, ISBN 3-7941-4870-3

2. Qualitätsanforderungen an die Religionslehrpersonen

Qualitätskriterien für die verschiedenen Kompetenzbereiche

Kompetenzen

Darunter wird die „situationsgerechte und sachlich wie fachlich korrekte kombinierte Anwendung von Haltungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten“ verstanden.

2.1 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sich selbst zu verstehen und zu akzeptieren, seine Möglichkeiten und Grenzen zu kennen, sich eigene Ziele zu setzen und das eigene Handeln zu planen und zu überprüfen.

Die Religionslehrperson (RLP) ist im Glauben verwurzelt und bringt ihre religiöse Haltung glaubwürdig zum Ausdruck.

Die RLP bringt ihre eigenen Erfahrungen und persönlichen Kompetenzen in ihre Tätigkeit ein.

Die RLP ist bereit, ihre Rolle als Katechetin zu reflektieren. Sie weiss, wann und wo sie Hilfe in Anspruch nehmen kann.

Die RLP kann ihre Haltung argumentativ nach aussen vertreten.

Die RLP geht selbständig und eigenverantwortlich mit ihrem Zeitmanagement um.

2.2 Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sich in Gemeinschaften zurechtzufinden, andern aufgeschlossen gegenüberzutreten und Rücksicht zu nehmen, ohne die eigenen Wünsche zu vernachlässigen.

Die RLP bringt Schüler/innen, Eltern sowie dem kirchlichen und schulischen Umfeld die notwendige Wertschätzung entgegen.

Die RLP kann ihre Anliegen und Ideen einbringen und sich angemessen ausdrücken.

Die RLP ist motiviert, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ins Team einzubringen und zu einer guten Zusammenarbeit beizutragen.

Die RLP ist fähig, konstruktive Kritik zu üben und entgegen zu nehmen und kennt die dazu notwendigen Instrumente.

Die RLP anerkennt Konflikte, spricht sie an und ist bereit, diese gemeinsam anzugehen.

2.3 Methodenkompetenz

Didaktisch-methodische Kompetenz bedeutet die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen, sie auszuwerten und didaktisch aufzubereiten, Lern- und Problemlösestrategien anzuwenden, Stärken und Schwächen verschiedener Methoden zu kennen, zielgerichtet und situationsgerecht einsetzen zu können sowie adressatengerechte Präsentationsformen anwenden zu können.

Die RLP verfügt über ein breites Methoden-Spektrum für Unterricht, spirituelle Momente, Rituale und Liturgie und setzt die Methoden sach-, stufen- und kindgerecht ein.

Die RLP geht sachgerecht und kreativ mit Medien und Unterrichtshilfen um und wendet sie situations- und altersgerecht an.

Die RLP ist fähig, Methoden auf ein Ziel hin auszuwählen und anzuwenden.

Die RLP geht auf aktuelle Ereignisse flexibel und situationsbezogen ein.

Die RLP drückt sich klar und verständlich aus und vermittelt religiöse Inhalte anschaulich.

Die RLP erkennt gruppendynamische Prozesse im Unterricht (geschlechtsspezifische Konstellationen, Aussenseiter, Cliques, Niveauunterschiede, usw.) und kann diese hilfreich begleiten.

2.4 Spirituelle Kompetenz

Spirituelle Kompetenz bedeutet die Bereitschaft, eine lebendige Beziehung zu Gott zu pflegen und diese in verschiedenen Formen zum Ausdruck zu bringen.

Die RLP pflegt ihr religiöses Leben. Im Gebet und in der Meditation schöpft sie Kraft für ihr SEIN und TUN. Sie vertieft ihre spirituellen Grundhaltungen (Glaube, Hoffnung, Liebe) im Alltag.

Die RLP setzt sich mit verschiedenen Kirchenbildern auseinander und kann sich im Spannungsfeld der vielfältigen Ansprüche positionieren.

Die RLP begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer spirituellen Entwicklung und feiert mit ihnen Schlüsselmomente des Lebens.

2.5 Fachkompetenz

Fachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sich in der Welt des Wissens und Lernens bewegen zu können, Inhalte aufzunehmen, zu verarbeiten und für das eigene Handeln nutzbar machen zu können.

Die RLP hat theologisches und religionspädagogisches Grundwissen, fundierte Kenntnisse der biblisch-christlichen Botschaft und deren Auslegung.

Die RLP kennt die christlichen Konfessionen und Weltreligionen und kann Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen. Sie ist ökumenisch und interreligiös offen.

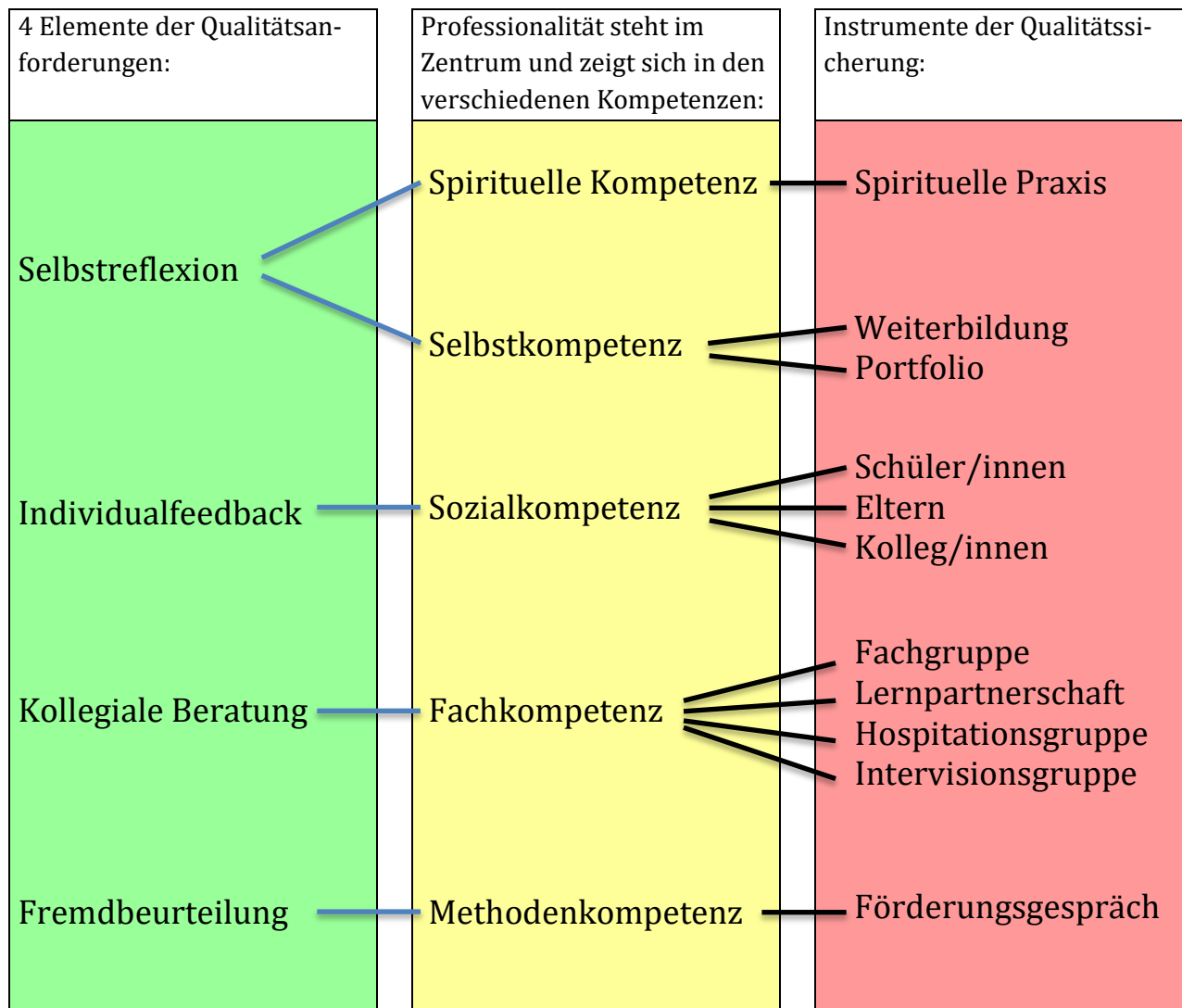
Die RLP weiss um den Inhalt und die Ausdrucksformen des katholischen Glaubens wie Rituale, Sakramente und Brauchtum (Kirchenjahr).

Die RLP kennt die Theorien der moralisch-ethischen Entwicklung und macht den Transfer zu einem verantwortungsbewussten Handeln.

Die RLP verfügt über die notwendigen didaktisch-methodischen Kenntnisse und setzt diese in der Planung des Religionsunterrichts fachgerecht um.

3. Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) für den Religionsunterricht

Im Mittelpunkt der Qualitätssicherung und -entwicklung stehen die Persönlichkeit der Religionslehrperson und ihre Professionalität.



Im folgenden Abschnitt werden die vier Elemente der Qualitätssicherung im Detail beschrieben. Sie sind unterteilt in

- Kurzbeschrieb ⇒ Worum es geht
- Ziel / Funktion ⇒ Wohin es führt
- Mindestanforderungen ⇒ Was es braucht
- Instrumente ⇒ Womit es erreicht wird
- Tipp ⇒ Was wichtig ist

3.1. Selbstreflexion

Die Selbstreflexion liegt in der Verantwortung der Religionslehrperson. Die Unterlagen bleiben bei ihr.

Worum es geht:

Die Selbstreflexion hilft, den beruflichen Standort zu kennen, das heisst: die fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen so objektiv wie möglich einzuschätzen, gezielt einzusetzen und weiter zu entwickeln.

Wohin es führt:

Das Ziel der Selbstreflexion ist die Kenntnis des beruflichen Standortes und die Gewissheit über erforderliche und mögliche Massnahmen für die Weiterentwicklung und Qualität im Religionsunterricht.

Was es braucht:

- Besuch der obligatorischen Anzahl Weiterbildungskurse und Dokumentation der Weiterbildungsbestätigungen (Portfolio-Mappe / Testatheft).
- Pflege der persönlichen Spiritualität (zum Beispiel Besinnungstage).

Womit es erreicht wird:

- Selbstbeurteilungsbogen
- Weiterbildungsangebote
- Religiöse Literatur
- Persönliche Portfolio-Mappe

Was wichtig ist:

- die Selbstreflexion
- das Führen der Portfolio-Mappe
- der Besuch der obligatorischen Anzahl Weiterbildungskurse pro Jahr
- die Rückmeldung des Verantwortlichen beim jährlichen Förderungsgespräch

3.2. Individualfeedback

Es wird empfohlen, regelmässig ein Individualfeedback mit den dafür geeigneten Fragebogen (Schülerfragebogen, Elternfragebogen, usw.!) einzuholen. Es kann mit der verantwortlichen Person des RU besprochen werden. Die Unterlagen bleiben bei der Religionslehrperson.

Worum es geht:

Das Individualfeedback ist eine Rückmeldung der vom Religionsunterricht direkt oder indirekt betroffenen Personen (Schüler/innen, Kolleg/innen, Eltern). Die persönliche Reflexion wird damit unterstützt. Die Folgerungen aus dem Feedback werden in der weiteren Unterrichtsgestaltung umgesetzt.

Wohin es führt:

- Durch das Individual-Feedback weiss die Religionslehrperson um Werthaltungen und Erwartungen der Schüler/innen sowie des katechetischen Umfelds.
- Fehlende Kompetenzen werden sichtbar.
- Die kollegiale Zusammenarbeit wird gestärkt und gefördert.

Was es braucht:

- Die Religionslehrperson holt bei der Klasse Feedbacks ein.
- Die Religionslehrperson holt bei den Eltern Feedbacks ein.
- Die Religionslehrperson holt bei einer Kollegin / einem Kollegen ein Feedback ein, das anschliessend mit ihr besprochen werden kann.

Womit es erreicht wird:

- Fragebogen zum Feedback

Was wichtig ist:

- Wissen um die Bedeutung des Feedbacks für die professionelle Weiterentwicklung.
- Kenntnis der Feedbackregeln.
- Kennen geeigneter Methoden und durchdachter Einsatz des Feedbacks.

3.3. Kollegiale Beratung

Unter kollegialer Beratung versteht man eine Gruppe von Religionslehrpersonen, die sich zusammenschliesst zu einer Qualitätsgruppe (Q-Gruppe). Die kollegiale Beratung kann entweder von der verantwortlichen Person für den Religionsunterricht oder auch von den Religionslehrpersonen selbst initiiert werden. Der Inhalt bleibt vertraulich und wird nur nach Absprache weitergeleitet.

Worum es geht:

Die Feedback- oder Beratungsgruppe umfasst drei bis acht Personen. Thema der Gruppe ist die Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts. In Fallbesprechungen werden Optimierungsmöglichkeiten für den Unterricht aufgezeigt.

Wohin es führt:

- die eigenen beruflichen Stärken und Schwächen erkennen
- den Unterricht von Kolleg/innen kennen lernen
- sich über das professionelle Handeln und Ressourcen austauschen
- die Zusammenarbeit unter Kolleg/innen vertiefen

Was es braucht (Varianten):

- Jede Religionslehrperson wirkt im Laufe von drei Jahren einmal in einer Hospitationsgruppe mit.
- Jede Religionslehrperson wirkt im Laufe von drei Jahren einmal in einer Lernpartnerschaft (Tandem) oder einer themenbezogenen Fachgruppe mit.

Womit es erreicht wird:

- Kenntnis der Instrumente zur kollegialen Beratung

Was wichtig ist:

- Kennen von Literatur zu Lernpartnerschaften
- Evtl. selber eine Q-Gruppe gründen, initiieren
- Evtl. in einer Q-Gruppe der Schule mitmachen

3.4. Fremdbeurteilung

Die Ziele des Förderungsgesprächs lassen sich definieren mit den Begriffen „Bilanz ziehen“ und „Zukunft planen“. Es wird von der verantwortlichen Person für den Religionsunterricht (Pfarrer, Pfarreiverantwortlicher) durchgeführt. Es kann aber auch delegiert werden an eine fachkundige Person. Die verantwortliche Person und die Religionslehrperson bereiten sich auf das Gespräch vor mit den vorliegenden Unterlagen.

Worum es geht:

Das Förderungsgespräch ist eines der wichtigsten Führungs- und Organisationsinstrumente. Es dient vor allem der Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit und gibt Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten der Religionslehrperson. Ebenso trägt es dazu bei, Aufgabe und Auftrag der Pfarrei fachkundig und wirksam zu erfüllen. Gegenstand des Förderungsgesprächs ist alles, was für die Erfüllung des Berufsauftrags wichtig ist: Sozial- und Selbstkompetenzen, spirituelle Kompetenzen und Fachkompetenzen, Arbeitsverhalten, Entwicklung von Erfahrungen und Fachwissen.

Wohin es führt:

- fördert und anerkennt die Fähigkeiten der Religionslehrperson
- hilft, den beruflichen Standort zu bestimmen und individuelle Ziele zu überprüfen und zu vereinbaren
- beurteilt und bewertet die Leistungen der Religionslehrperson
- sichert und steigert die Qualität in den Tätigkeitsbereichen

Was es braucht:

- Das Förderungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Der Zeitpunkt wird gemeinsam vereinbart.
- Es wird ein Rückblick auf die letztjährigen Vereinbarungen gemacht.
- Die erforderlichen Kompetenzen bilden die Grundlage des Gesprächs.
- Der Beurteilungsbogen wird von der Religionslehrperson und der verantwortlichen Person unterzeichnet.

Womit es erreicht wird:

- Vorbereitungsbogen für das Förderungsgespräch
- Beurteilungsbogen für das Förderungsgespräch

Was wichtig ist:

- Evtl. kann dem Förderungsgespräch ein Unterrichtsbesuch vorangehen (gemeinsame Absprache).

B Instrumente zur Qualitätssicherung

Im Folgenden werden die Instrumente zu den Elementen der Qualitätssicherung aufgeführt. Sie dienen als Vorlage und können kopiert werden.

4. Selbstreflexion

4.1 Beurteilungsbogen Stärken- / Schwächen - Analyse

a) Umfassende Version

In diesem umfassenden Reflexionsbogen beobachte, beurteile und analysiere ich mich selbst. Ich beobachte mich „von aussen“. Es ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen meiner persönlichen und beruflichen Ziele.

Name:

Schuljahr:

Beurteilungsbogen Nr.

Datum:

Meine Schulklasse/n:

Unterschrift:

1 Stärken- / Schwächen - Analyse

Lehrerpersönlichkeit / Lehrerverhalten				
Körpersprache	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich bin körperlich präsent: Ich stehe aufrecht vor der Klasse und habe Augenkontakt mit den S/S				
Während des Unterrichts bewege ich mich im richtigen Mass; ich passe meine Gesten und meine Mimik dem Unterrichtsgeschehen an (z.B. beim Erzählen einer Geschichte)				
Meine Körperhaltung den S/S gegenüber drückt Wertschätzung und Respekt aus				
Umgangston	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich passe meinen Ton dem Alter der S/S an (altersgemässe Differenzierung)				
Ich pflege einen freundlichen und aufmunternden Ton				
Ich achte darauf, dass ich klar, bestimmt und deutlich spreche				
Ich finde in meinem Ton das richtige Mass an Nähe und Distanz				
Rollenakzeptanz	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich bin mir meiner Rolle als Katechet/in bewusst				
Ich wirke in meiner Lehrer/innenrolle glaubwürdig und authentisch				
Ich habe eine natürliche Autorität				
Ich bin in meiner Rolle als Katechet/in beispielgebend (Vorbild)				
Ich habe Freude am Unterrichten und am Umgang mit S/S				

Unterricht				
Planung und Vorbereitung	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Anhand einer didaktischen Analyse überlege ich mir vor der Unterrichtseinheit: <ul style="list-style-type: none"> - Was hat das Thema mit den S/S zu tun? - Was will ich erreichen? - Was will ich vermitteln? - Wie will ich den Inhalt vermitteln? - Anhand welcher Sozialformen soll das Thema erarbeitet werden? - Welche Medien setze ich ein? 				
In meiner schriftlichen Unterrichtsvorbereitung trenne ich klar Thema, Ziele und einzelne Unterrichtsschritte				
Die Unterrichtsvorbereitung ist gegliedert in die Einstiegsphase, Erarbeitungs- und Vertiefungsphase und Schlussphase				
Ich stimme die einzelnen Unterrichtsschritte aufeinander ab				
Unterrichtsstruktur	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Die Verlaufsplanung meines Unterrichts ist inhaltlich richtig (roter Faden, vom Konkreten zum Abstrakten, vom Einfachen zum Schwierigen...)				
Ich rhythmisiere die Unterrichtsstunde, indem ich auf einen logischen Aufbau (Einleitung – Hauptteil – Schluss), auf einen Spannungsbogen (Spannung – Entspannung) sowie auf Abwechslung bei den S/S- und L-Aktivitäten achte				
Ich gestalte den Unterrichtsverlauf (Überleitungen, Arbeitsaufträge, Fragestellungen...) flüssig				
Ich setze Sozialformen dem Inhalt, den Methoden und den S/S entsprechend gezielt ein				

Lernziele	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich kann meine Lernziele begründen				
Meine Lernziele sind überprüfbar				
Meine Lernziele sind auf Unterrichtsinhalt, Methoden, das Alter und den Entwicklungsstand der S/S abgestimmt				
Unterrichtsinhalt	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Meine Unterrichtsinhalte entsprechen fachlichen Standards und sind sachlich richtig				
Ich verknüpfe die Inhalte mit den Lebenserfahrungen der S/S (Transfer)				
Meine Unterrichtsinhalte entsprechen dem Lehrplan				
Die Themen entsprechen dem Alter und Entwicklungsstand der S/S				
Ich setze bei den Unterrichtsinhalten Schwerpunkte und kann Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden				
Methoden	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich setze die Methoden gezielt ein, so dass sie der Schüleraktivierung dienen				
Ich habe ein gutes Mass an Methodenvielfalt und Methodenwechsel (kein Selbstzweck der Methoden)				
Die realisierten Methoden sind den Zielsetzungen der Unterrichtsphasen angemessen				
Ich gebe den S/S die Möglichkeit, auch selbständig zu arbeiten				
Ich beherrsche die von mir eingesetzten Methoden und probiere vorher Neues aus, damit ich es im Unterricht beherrsche				

Medien und Arbeitsmaterial	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich nutze verschiedene Arbeits- und Veranschaulichungsmittel und setze sie gezielt ein				
Ich beherrsche die Nutzung von Arbeitsgeräten wie Hellraumprojektor, Beamer, DVD, usw.				
Ich stelle die benötigten Medien und das Arbeitsmaterial rechtzeitig vor der Unterrichtsstunde bereit				
Ich setze Medien und Arbeitsmaterial dem Alter und der Entwicklung der S/S entsprechend ein, so dass die S/S weder über- noch unterfordert sind				
Die von mir eingesetzten Methoden entsprechen den Lerninhalten				
Zeitplanung	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich nutze die Unterrichtszeit und Lernzeit effektiv (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, gleitende Übergänge, effiziente Arbeitsformen)				
Durchdachte Organisationsformen sorgen für einen zügigen Verlauf				
Es gelingt mir, im Unterricht auf Unvorhergesehenes flexibel zu reagieren				
Ich setze genügend Zeit für die verschiedenen Unterrichtsphasen ein				
Aktivierung der Schüler/innen	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Die gestellten Aufgaben wirken sich vielfältig und motivierend auf die S/S aus				
Der Sprechanteil der S/S ist hoch				
Ich gebe den S/S differenzierte Rückmeldungen				
Ich habe alle S/S im Auge und motiviere alle zum aktiven Mitmachen				
Ich nehme Äusserungen der S/S auf und gehe darauf ein, sofern es sinnvoll ist				
Ich signalisiere den S/S mein Interesse an ihren Antworten und Meinungen				

Umgang mit Störungen	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich nehme Störungen wahr und gehe den Ursachen auf den Grund				
Ich gehe auf Störungen ein (im Sinne von „Störungen haben Vorrang“)				
Ich gehe Störungen lösungsorientiert an				
Durch mein konsequentes Verhalten und eine gute Unterrichtsvorbereitung versuche ich, Störungen zu vermeiden				
Ich pflege einen konsequenten und fairen Umgang mit den S/S				
Ich gehe differenziert mit Strafen um (keine Kollektivstrafen)				
Allfällige Strafen sind der Situation angemessen				
Durchführung des Unterrichts	das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden/ das kann ich	das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht
Ich habe den Unterricht zwar schriftlich vorbereitet, kann ihn jedoch frei durchführen				
Ich entwickle meinen eigenen Unterrichtsstil				
Ich bin mir meiner Leitungsfunktion bewusst und habe den Überblick und Durchsetzungsvermögen				
Ich bin rechtzeitig im Unterrichtszimmer und stelle mich innerlich auf die S/S und die Lektion ein				
Ich reagiere auf aktuelle Ereignisse und gehe darauf ein				

2 Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

das mache ich sehr gut	damit bin ich zufrieden
das gelingt mir manchmal	das gelingt mir nicht

3 Folgerung für den weiteren Religionsunterricht

Ich setze mir für den weiteren Religionsunterricht folgende Prioritäten:

Ziel	mit welchen Instrumenten? mit wem?	bis wann will ich das erreichen?	woran erkenne ich meinen Erfolg?

b) Kurzversion Auswertung einer Lektion

Bei der Kurzversion der Selbstbeurteilung geht es darum, eine Lektion unmittelbar danach kurz zu reflektieren und im Hinblick auf die folgende Unterrichtseinheit auszuwerten.

Name:

Klasse:

Datum:

Thema:

1 Notizen zum Thema, der Vorbereitung, der Durchführung der Lektion

--

2 Auswertung der Lektion

2.1 Lehreraktivität

Mein Vorgehen, mein Verhalten, meine Reaktionen...

erfreulich war...	
unerwartet war...	
schwierig war...	

2.2 Beobachtungen zum Schülerverhalten

Welche Reaktionen auf mein Vorgehen und mein Verhalten habe ich bei den S/S beobachtet?














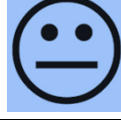


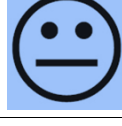
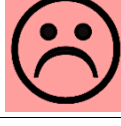
3 Meine Gesamtbeurteilung der gehaltenen Lektion

Kann ich mein gesetztes Ziel als erreicht betrachten? Wenn ja/nein: warum?

4 Was will ich bei den nächsten Lektionen beibehalten, ändern, weglassen?

4.2 Individualfeedback

a) Fragebogen Unterstufe: Fragen an dich!

	Ja!	Manchmal!	Nein
Ich gehe gern in den Unterricht			
Ich höre gerne Geschichten			
Ich zeichne und male gerne			
Ich habe gerne Rollenspiele			
Ich arbeite gerne für mich allein			
Ich arbeite gerne mit andern			

Meine Lehrperson ...

	Ja!	Manchmal!	Nein
... ist freundlich			
... ist lustig			
... hat gute Ideen			
... ist streng			
... ist gerecht			

b) Fragebogen Mittel- und Oberstufe

Deine Meinung ist gefragt

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
dieser Fragebogen gibt dir die Möglichkeit, mir eine ganz persönliche Rückmeldung (Feedback) über meinen Religionsunterricht zu geben. Deine Antworten geben mir die Möglichkeit, meinen Unterricht zu verbessern. Versuche gerecht zu beurteilen und lass dich nicht von andern beeinflussen.

Name: Klasse:

A. Die Religionslehrperson ...

Welche Aussagen treffen zu?	immer	oft	manchmal	nie
1. ist gut vorbereitet				
2. gestaltet den Unterricht abwechslungsreich				
3. sorgt im Unterricht für Ruhe und Disziplin				
4. ist streng				
5. behandelt alle gleich und ist gerecht				
6. nimmt alle ernst und interessiert sich für unsere Meinung				
7. lässt uns mitbestimmen bei den Themen				
8. geht auf unsere Fragen ein				
9. erklärt gut				
10. ist hilfsbereit und unterstützt uns				

11. ist humorvoll und fröhlich				
12. hat gute Nerven und Geduld				

B. Das möchte ich unbedingt noch sagen:

.....

.....

.....

.....

C. Themen...

...die mich interessieren:

.....

.....

.....

... die mich weniger interessieren:

.....

.....

.....

Danke für deine ehrlichen Rückmeldungen!

4.3 Kollegiales Feedback

Das kollegiale Feedback beinhaltet

1. die Hospitation einer Lektion
2. das Unterrichtsprotokoll
3. die Unterrichtsbesprechung

4.3.1 Hospitation einer Lektion

A. Was beobachten?

Die Kolleg/in muss sich zuerst im Klaren sein, WAS sie beobachten will, soll, kann. Was ist zum jetzigen Zeitpunkt des Praktikums an der Reihe? Welche Vereinbarungen hat sie mit der Religionslehrperson getroffen?

Beobachtungskriterien lassen sich in vier Kategorien einteilen:

a) Lektion

- Aufbau, Rhythmisierung, Ablauf
- didaktisch – methodische Ebene
- Zeitplanung
- Medieneinsatz
- Fachwissen
- Organisation

b) Die Religionslehrperson

- Auftreten
- Führung
- Sprache, Tonfall
- Mimik, Gestik, Körperhaltung
- Ausstrahlung

c) Beziehung zwischen Religionslehrperson und Klasse

- Nähe / Distanz zur Klasse, zu einzelnen Kindern
- Umgang mit den Kindern
- Akzeptanz als Katechet/in
- Kontaktfähigkeit zu den Kindern

Diese drei Kategorien bilden die Gesprächsgrundlage für eine Besprechung.

Die vierte Kategorie hat mit der Lektionsbesprechung nur am Rande etwas zu tun. Die Notizen dazu werden nur am Rande aufs Unterrichtsprotokoll geschrieben.

d) Klasse

- Verhalten der Kinder im mündlichen Unterricht, bei einer Stillarbeit
- Umgang untereinander: Tonfall, Wortwahl, soziales Verhalten
- Organisation am Arbeitsplatz

B. Wie viel beobachten?

Es können selbstverständlich nicht alle aufgeführten Bereiche und Aspekte gleichzeitig beobachtet werden. Die beobachtende Kolleg/in kommt nicht darum herum, Prioritäten zu setzen. Im anschließenden Gespräch bringt es wenig, wenn zu viele Kriterien angesprochen werden. Der Frust wäre vorprogrammiert! Besser wenig, aber gezielt, fundiert und wertschätzend beobachten. Positive Aspekte dürfen in einer Nachbesprechung ebenso wenig fehlen wie die Punkte, an denen noch gearbeitet werden kann.

C. Wie beobachten?

Die Beobachtung konzentriert sich auf wenige Aspekte, welche die Religionslehrperson als wichtig erachtet.

Gutes Beobachten heisst:

- Beobachtungsschwerpunkte verändern können
- Zielgerichtet beobachten können
- Differenziert wahrnehmen können
- Wertschätzende Haltung gegenüber der Kolleg/in zeigen.

Wenn für beide Seiten transparent gemacht worden ist, WAS, WIEVIEL und WIE beobachtet wird, schafft das eine Vertrauensbasis, die sich positiv auf die Zusammenarbeit auswirkt.

4.3.2 Das Unterrichtsprotokoll

Was ist ein gutes Unterrichtsprotokoll?

- So viele Informationen als möglich sammeln
- So genau als möglich schreiben, was passiert
- Nicht während des Protokollierens beurteilen, was interessant oder uninteressant, gut oder schlecht, wichtig oder unwichtig ist
- So oft als möglich notieren, was die Religionslehrperson oder S/S sagen
- Verhalten beschreiben anstatt Verhalten interpretieren („S weint“, nicht: „S ist traurig“)
- Für häufig auftretende Wörter Abkürzungen gebrauchen
- Notieren, welche Aufgaben den S/S gestellt werden, was die RLP oder die S/S an die Tafel schreiben, welches Buch gelesen wird, welche Seite dran ist, usw.
- Nach der Unterrichtsstunde Protokoll noch einmal durchlesen, um Fehler zu berichtigen und Ergänzungen anzubringen
- Unterrichtsprotokolle sammeln
- Eigene Ideen notieren, wie bestimmte Dinge besser gemacht werden können.
- Zum beschriebenen Verhalten kann notiert werden, wie es gewirkt hat (z.B. freundlich, unfreundlich; ermutigend, entmutigend; usw.).

Zusammengefasst:

- ⇒ Es ist völlig unmöglich, alles wahrzunehmen und zu protokollieren, was passiert, deshalb nur so viele Informationen wie möglich notieren.
- ⇒ So genau wie möglich beschreiben, was passiert.
- ⇒ Nicht schon während des Protokollierens beurteilen, was wichtig oder unwichtig ist.
- ⇒ Ausdrücke verwenden, die das jeweilige Verhalten abbilden (keine Interpretationen).

4.3.3 Die Unterrichtsbesprechung

Das Feedback

Feedback informiert mich, wie ich von andern

- ⇒ wahrgenommen werde
- ⇒ verstanden werde
- ⇒ erlebt werde

Feedback stellt eine Rückkoppelung, ein Echo, eine Spielregel für Verhaltensweisen dar.

A. Spielregeln für Feedback – Gebende

1. Nur direkt an den / die Empfänger/in

Feedback erfolgt auf direktem Weg, nicht über Dritte. Wichtig: miteinander reden, nicht übereinander.

2. Persönlich / Ich-Botschaften

Sprich von eigenen Beobachtungen, also in der Ich-Form. Gib nur beobachtbares Verhalten, persönliche Gefühle und Empfindungen aus dem Hier und Jetzt weiter.

3. Beschreibend/ nicht wertend

Beschreibe das Verhalten durch einen klaren Bericht über Fakten. Gib keine Wertungen ab z. B. „Das war gut, das war schlecht.“ Sondern „das hat mir gefallen – das hat mich gestört“.

4. Rechtzeitig

Je dichter das Feedback im Anschluss an bestimmte Handlungen gegeben wird, desto besser. Wenn das Feedback sofort erfolgt, kann der Empfänger am besten verstehen, was du meinst.

5. Konkret

Beziehe dich nicht auf allgemeines Verhalten, sondern formuliere konkrete Einzelheiten in einer bestimmten Situation.

6. Konstruktiv

Wenn ich nur die eigenen Bedürfnisse sehe und nicht die der andern Person, kann Feedback zerstörend sein. Feedback soll konstruktiv nicht destruktiv sein.

7. Brauchbar

Feedback soll sich auf Verhaltensweisen beziehen, die lern- oder veränderbar sind. Unzulänglichkeiten, auf welche die Religionslehrperson keinen Einfluss hat und die den Körper betreffen, gehören nicht hierher, z.B. „Du hast eine zu hohe Stimme“.

8. Kurz fassen

Feedback sollte nur so viel beinhalten, wie die Religionslehrperson in der konkreten Situation aufnehmen kann. Also setze Prioritäten.

9. Wahrnehmung und Vermutung trennen

Teile Wahrnehmungen als Wahrnehmungen, Vermutungen als Vermutungen und Gefühle als Gefühle mit. Nur so weiss die Lehrperson, ob es sich um eine Beobachtung oder um eine Reaktion von dir handelt.

10. Anbieten

Zwinge dein Feedback nicht auf. Gib die Rückmeldung nur dann, wenn der Empfänger auch bereit ist, sie anzunehmen. Wer seine Gedanken ehrlich und spontan macht, ohne an den Empfänger zu denken, beherrscht die Kunst des Feedbacks nicht.

11. „Sandwich- Methode“

Hebe zuerst positive Beobachtungen hervor. Verpacke die negativen Punkte in einen positiven Rahmen. Schliesse mit einem positiven Aspekt ab. Wichtig: Den andern nicht verletzen, sondern ihm helfen.

B. Spielregeln für Feedback - Nehmende

1. Ziele formulieren

Informiere den / die Feedbackgeber/in über deine persönlichen Ziele. Sage ihr / ihm genau, worüber du Feedback haben willst.

2. Zuhören

Höre zuerst ruhig zu. Frage nach, wenn Unklarheiten da sind.

3. Nicht verteidigen

Gehe nicht in Verteidigungsposition, rechtfertige dich nicht. Feedback ist kein Angriff.

4. Notizen

Mache dir Notizen. So kannst du dir später nochmals Gedanken darüber machen.

5. Kritisch überdenken

Überlege, was du in Zukunft ändern möchtest. Treffe die Entscheidung über dein Verhalten selbst. Passe deine Meinung nicht den andern an.

6. Bedanken

Bedanke dich für die entgegengebrachte Offenheit.

4.3.4 Vorlage Unterrichtsplanung

Thema:/Teilthema:

Lernziel:

.....

Zeit	Ablauf / inhaltliche Schritte	Methoden / didakt. Begründung	Form/ Material

4.3.5 Vorlage Unterrichtsprotokoll

a) Umfassende Version

Name:

Datum:

Zeit:

Klasse:

Thema:

Unterrichtsprotokoll

Zeit	Beschreibung - des Ablaufs - der Methoden - der Sozialformen - der Medien und Hilfsmittel	Allg. Beobachtungen (in Bezug auf Thema, Ziel, Inhalt, Sprache, Gestik, Auftreten...)

--	--	--

Punkte für die Nachbesprechung



b) Kurzversion

Fragebogen zur Unterrichtsbeobachtung

		Aspekte	trifft immer zu	trifft häufig zu	trifft selten zu	trifft nicht zu
Fachliche Qualität	1	Der Unterricht entspricht fachlichen Standards (es werden keine fachlichen Mängel oder Lücken im Fachwissen beobachtet)				
	2	Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten und Lebenserfahrungen der S/S (Transfer)				
	3	Die Inhalte entsprechen dem Lehrplan				
	4	Die Methoden sind den Lerninhalten entsprechend gewählt				
Unterrichtsstruktur	5	Der Verlauf des Unterrichts ist inhaltlich richtig (sachlogisch, sinnvolle Verknüpfung, roter Faden, vom Konkreten zum Abstrakten...)				
	6	Flüssigkeit des Unterrichtsverlaufs: Zeitplan, Überleitungen, Arbeitsaufträge, Fragestellungen ...				
	7	Die RLP drückt sich prägnant und präzise aus				
	8	Rhythmisierung (Spannung - Entspannung)				
Schüleraktivierung	9	Die Aufgaben sind vielfältig und motivierend				
	10	Medien und Material berücksichtigen die Motivation der S/S und ihre Lernbedürfnisse				
	11	Der Sprechanteil der S/S ist hoch				
	12	Die Religionslehrperson gibt differenzierte Rückmeldungen				
	13	Alle S/S werden zum aktiven Mitmachen motiviert				
Zeitnutzung	14	Die Unterrichtszeit und Lernzeit wird effektiv genutzt (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, gleitende Übergänge, effiziente Arbeitsformen)				
	15	Durchdachte Organisationsformen sorgen für einen zügigen Verlauf				
	16	Der Unterricht ist störungsfrei. Auf Störungen wird zugunsten einer guten Nutzung der Zeit rasch eingegangen.				
Klima	17	Die Religionslehrperson zieht die Raumgestaltung in die Unterrichtsgestaltung mit ein und schafft damit eine gute Atmosphäre				
	18	Der Umgangston zwischen Religionslehrperson und S/S ist wertschätzend und respektvoll				
	19	Die Lernatmosphäre ist entspannt und angstfrei (Humor, Gerechtigkeit, Fürsorge)				
Methode	20	Die Methoden werden dem Alter und der Entwicklung der S/S entsprechend eingesetzt				
	21	Die realisierten Methoden sind den Zielsetzungen der Unterrichtsphasen angemessen				
	22	Die RLP gibt den S/S die Möglichkeit, auch selbständig zu arbeiten				
	23	Die Methoden berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der S/S				

4.4 Elternfeedback

Was heisst Elternfeedback?

Die Eltern möchten, dass die Fähigkeit ihres Kindes im Religionsunterricht optimal gefördert wird. Es ist ihnen wichtig, ihre Kinder bei einer Lehrperson zu wissen, die christliche Werte und Haltungen so vermittelt, dass ihr Kind diese im Alltag braucht und sich daran halten kann.

Die Eltern haben einen speziellen Blickwinkel. Er ist subjektiv auf das eigene Kind bezogen und steht im Zusammenhang mit eigenen Erfahrungen im Religionsunterricht. Die persönliche religiöse Erfahrung spielt ebenfalls eine Rolle.

Wozu Elternfeedback?

Mit dem Elternfeedback werden Erwartungen geklärt. Das gegenseitige Verständnis wird gefördert. Die Information und die Kommunikation werden verbessert. Einsatzmöglichkeiten der Eltern bei bestimmten Projekten können geklärt werden.

Wie gehe ich vor?

- Die Eltern werden informiert über den Zweck der Befragung.
- Die Eltern erhalten einen Fragebogen.
- Das Elternfeedback ist freiwillig.
- Die Fragebogen werden ausgewertet.
- Die Eltern erhalten das Ergebnis zurück und werden über die Umsetzung der Massnahmen informiert.

4.4.1 Fragebogen Elternfeedback

Liebe Eltern
 Liebe Mütter und Väter

Ihre Meinung ist mir wichtig!

Als Eltern haben Sie Verantwortung. Sie erwarten zu Recht einen Religionsunterricht, in dem christliche Werte und Haltungen so vermittelt werden, dass sich diese auch im Alltag bewähren.

Diese Rückmeldung (Elternfeedback) gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihre Zufriedenheit auszudrücken. Es ist ebenso wichtig, hier auch Ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Die Befragung ist freiwillig. Das Ergebnis werde ich Ihnen bekanntgeben.

Name:

Datum:

Klasse:

1. Allgemeine Zufriedenheit

(Zutreffendes ankreuzen)

	trifft immer zu ++	trifft meistens zu +	trifft selten zu -	trifft nicht zu --	Kann ich nicht beurteilen
Die Religionslehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.					
Die Religionslehrperson fördert mein Kind gemäss seinen Fähigkeiten.					
Mein Kind fühlt sich in der Klasse wohl.					
Die Religionslehrperson nimmt Kontakt auf bei Problemen im Lernverhalten meines Kindes.					
Die Eltern werden bei Projekten in den Religionsunterricht einbezogen.					
Die Religionslehrperson informiert mich über die Ziele und Inhalte des Unterrichts.					
Die Eltern erhalten hilfreiche Informationen bei wichtigen Angelegenheiten.					

2. Bemerkungen

Was müsste Ihrer Meinung nach geändert oder verbessert werden?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unterschrift:

Vielen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben, um diesen Fragebogen auszufüllen!

4.5 Kollegiale Beratung

4.5.1 Voraussetzungen

Katechetisch Tätige finden sich in Gruppe zur Kollegialen Beratung zusammen. Allerdings sind im Vorfeld einige Aspekte zu bedenken, damit sich alle Beteiligten realistische Vorstellungen von den möglichen Ergebnissen machen können.

Vier "Zutaten" fördern das Gelingen Kollegialer Beratung:

Vertrauen: Teilnehmer, die sich vertrauen, können miteinander offener sprechen.

Vertraulichkeit: Verschwiegenheit über Inhalt und Abläufe nach aussen hin.

Unterstützung: Das Bemühen um Unterstützung für die übrigen Teilnehmer.

Wertschätzung: Wechselseitige Wertschätzung fördert Offenheit.

Das Team sollte ohne grössere interne Spannungen oder Konflikte sein. Andernfalls fehlt das Vertrauen, eigene Fälle offen darzustellen und gemeinsam konstruktiv Ideen zu produzieren. Gegebenenfalls sollte das Team Konflikte zunächst mit einem Berater bereinigen.

4.5.2 Rollen in der Kollegialen Beratung

Die Teilnehmer wechseln sich mit den folgenden Rollen ab. Auf diese Weise können sie ihre Praxisfälle in der Gruppe lösen und sich zusätzlich in Beratungskompetenzen üben und weiterbilden.

Fallerzähler

Der Fallerzähler bringt ein Schlüsselthema, eine Situation oder einen Fall in die Runde ein. Er gibt die seiner Ansicht nach wichtigen Informationen, formuliert eine Schlüsselfrage und schlägt eventuell auch eine Methode zur Bearbeitung der Fragestellung vor.

Moderator

Der Moderator leitet die Gruppe durch die Phasen der Kollegialen Beratung an. In der Phase des Spontanberichtes unterstützt er den Fallerzähler durch klärende Fragen darin, sein Thema zu entfalten. Der Moderator achtet darauf, dass die Autonomie des Fallerzählers gewahrt bleibt und die übrigen Teilnehmer respektvoll mit ihm umgehen.

Berater

Die übrigen Teilnehmer nehmen die Rolle der Berater ein. Sie lassen sich durch den Moderator für die Dauer der Kollegialen Beratung anleiten. Sie hören dem Fallerzähler aufmerksam zu, stellen an der passenden Stelle Verständnisfragen und geben in der Beratungsphase ihre Ideen und Perspektiven.

4.5.3 Ablaufübersicht und Aufgaben der Beteiligten

Hier sind die 6 Phasen der Kollegialen Beratung in einer Übersicht dargestellt.

Phase	Was passiert?	Was ist das Ergebnis?	Wer trägt was dazu bei?
Rollenspiel	Die Rollen werden besetzt: Moderator, Fall Erzähler, Berater	Fall Erzähler und Moderator nehmen ihre Rollen ein	Der Moderator wird gesucht, Teilnehmer benennen ihr Thema kurz, ein Fall Erzähler wird ausgewählt
Spontan- erzählung	Der Fallgeber gibt Informationen zu seinem Thema	Alle Teilnehmer haben den Fall in groben Zügen verstanden	Der Fall Erzähler berichtet und wird dabei vom Moderator begleitet
Schlüssel- frage	Eine Schlüsselfrage wird gesucht	Alle Teilnehmer haben die Schlüsselfrage des Fall Erzählers verstanden	Der Fall Erzähler formuliert eine Schlüsselfrage und wird dabei vom Moderator unterstützt
Methoden- wahl	Ein Beratungsmodul aus dem Methodenpool wird gewählt	Die Methode zur Bearbeitung der Schlüsselfrage steht fest	Der Moderator leitet die Auswahl eines Moduls an, der Fall Erzähler und die übrigen Teilnehmer machen Vorschläge
Beratung	Die Berater geben ihre Ideen und Vorschläge im Stil des ausgewählten Beratungsmoduls	Der Fall Erzähler hat Ideen und Anregungen gemäss der Methode erhalten	Die Berater formulieren ihre Beiträge passend zur Methode, der Moderator achtet auf die Zeit, ein Sekretär notiert die Beiträge mit
Abschluss	Der Fall Erzähler resümiert die Beiträge der Berater und nimmt abschliessend Stellung	Die Kollegiale Beratung ist abgeschlossen	Der Fall Erzähler berichtet, welche Anregungen für ihn wertvoll waren und bedankt sich abschliessend

Quelle: Dr. Kim-Oliver Tieze, Hamburg info@kollegiale-beratung.de

5. Fremdbeurteilung: Förderungsgespräch

5.1. Fragebogen Vorbereitung Vorgesetzte

Vorbereitung für die/den Vorgesetzte/n der Religionslehrperson

Förderungsgespräch mit:

Ort/ Zeit/ Datum:

Ziel: Die vorliegenden Unterlagen dienen der Vorbereitung auf das Förderungsgespräch, um das Förderungsgespräch vorbereitet mit der Religionslehrperson angehen zu können.

Bei diesen Vorbereitungsbögen ist es nicht erforderlich, alle Fragen schematisch auszuarbeiten. Sie sollen lediglich als Grundlage dienen, verschiedene Punkte anzusprechen und Veränderungsmöglichkeiten zu finden. Wichtig ist, nicht bei der Bewertung der Vergangenheit stehen zu bleiben. Das Gespräch soll zu einer Optimierung der Aufgabenerledigung wie auch zu einer Zusammenarbeit führen und Perspektiven für die Zukunft aufzeigen.

Der Vorgesetztenbogen spricht folgende Bereiche an:

- A Rückblick und Standortbestimmung**
Die Wahrnehmung als vorgesetzte Person steht im Vordergrund.
- B Zusammenarbeit**
Die Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten in der Kommunikation und der Zusammenarbeit werden besprochen.
- C Ausblick und Ziele**
Die gemeinsamen Ziele und evtl. Einzelschritte für das kommende Jahr werden diskutiert.
- D Entwicklung und Fördermassnahmen**
Gemeinsam werden die Kenntnisse, welche erworben oder vertieft werden sollen, Fähigkeiten, die weiterentwickelt werden können und die notwendige Unterstützung besprochen.

Rückblick und Standortbestimmung

Fragen	Notizen
<p>Inwieweit wurden die (vereinbarten) Aufgaben erfüllt und die Ziele erreicht?</p> <p>Sind die Arbeitsschwerpunkte der Religionslehrperson richtig gewählt?</p> <p>Was lief besonders gut, was hat mir besondere Freude gemacht?</p> <p>Welche Probleme/Konflikte traten auf? Welche Umstände haben die Arbeit gefördert, erleichtert oder behindert?</p> <p>Gibt es etwas, das die Religionslehrperson mit ihrem Beruf und ihrem privaten Bereich in Einklang bringen muss?</p>	

Zusammenarbeit

Fragen	Notizen
<p>Wie erlebe ich und wie wünsche ich mir die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Religionslehrperson?</p> <p>Wie erlebe und wünsche ich mir die Zusammenarbeit mit der Religionslehrperson in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none">- das Team?- die andern Religionslehrpersonen?- das Lehrerteam?- die ehrenamtlichen Mitarbeitenden? <p>Was fand ich besonders gut?</p> <p>Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehe ich?</p>	

Ausblick und Ziele

Fragen	Notizen
<p data-bbox="188 365 678 432">Welche Ziele soll die Religionslehrperson erreichen?</p> <p data-bbox="188 667 662 734">Welche Ziele sind im Bezug auf die Pfarrgemeinde vorrangig?</p> <p data-bbox="188 969 662 1037">Welche Ziele werden für das kommende Jahr vereinbart?</p> <p data-bbox="188 1294 662 1406">Wie kann ich die Religionslehrperson bei der Umsetzung ihrer Ziele unterstützen?</p> <p data-bbox="188 1641 694 1787">Wer ist für die Rahmenbedingungen verantwortlich und muss (von wem) informiert werden? (Information, Zeit, Geld)?</p>	

Entwicklung und Fördermassnahmen

Fragen	Notizen
<p>Wie kann ich die Fähigkeiten der Religionslehrperson noch besser wahrnehmen und einsetzen?</p> <p>Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehe ich für die Religionslehrperson?</p> <p>Was und wie trage ich zur Förderung der Religionslehrperson bei?</p> <p>Worin und wie kann die Religionslehrperson evtl. künftig entlastet werden?</p> <p>Welche Massnahmen sind erforderlich, damit die Religionslehrperson die vereinbarten Ziele erreichen kann?</p>	

5.2. Fragebogen Vorbereitung Religionslehrperson

Vorbereitung für die Religionslehrperson

Förderungsgespräch mit:

Ort/ Zeit/ Datum:

Ziel: Die vorliegenden Unterlagen dienen der Vorbereitung auf das Förderungsgespräch. Um das Förderungsgespräch vorbereitet mit der vorgesetzten Person angehen zu können.

1. Persönliches Profil – eine Standorttabelle

Füge in die Standorttabelle die für dich wichtigen Tätigkeiten ein und fasse die für dich zurzeit wesentlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zu einem Profil zusammen. Formuliere bei jeder Kompetenz, woran diese zu erkennen ist.
vgl. Unterlage 1: Persönliches Profil – Standorttabelle

2. Selbsteinschätzung der Kompetenzen

Welche Kompetenzen hast du bis jetzt erworben durch deine Tätigkeit als Religionslehrperson, durch Weiterbildungskurse, durch Zusammenarbeit?
(Die verschiedenen Kompetenzen ergeben die Handlungskompetenz!)
vgl. Unterlage 2: Selbstmanagement von Kompetenzen – eine Selbsteinschätzung

3. Konsequenzen ziehen in Bezug auf die Arbeit und Lehrtätigkeit

Erkenntnisse zusammenfassen:

Welche Einsichten und Erkenntnisse habe ich für meine Arbeit und die Lehrtätigkeit gewonnen? Was wünsche ich mir? Was würde ich anders machen?

Ziele formulieren:

Was nehme ich mir vor? Was will ich erreichen? Was will ich vermeiden / loslassen?

vgl. Unterlage 3: Konsequenzen ziehen – Ziele formulieren und sichern

4. Wünsche, Mitteilungen, Erwartungen

Formuliere konkret deine Wünsche, Mitteilungen und Erwartungen der vorgesetzten Person gegenüber. Überlege auch die Motivation und die Begründung dazu.

vgl. Unterlage 4: Wünsche, Mitteilungen, Erwartungen

**Unterlage 1: Persönliches Profil – Standorttabelle
Vorbereitungsbogen für die Religionslehrperson**

Ich verfüge über folgende wesentlichen Fähigkeiten / Kompetenzen	Woran ist die Fähigkeit / Kompetenz zu erkennen?
Selbstkompetenzen:	
Sozialkompetenzen:	
Methodische Kompetenzen:	
Spirituelle Kompetenzen:	
Fachkompetenzen:	

Unterlage 2: Selbsteinschätzung von Kompetenzen
Vorbereitungsbogen für die Religionslehrperson

Handlungskompetenz (= die verschiedenen Kompetenzen zusammen)	Verfüge ich über diese Kompetenz? Wenn ja, woran sieht man es?
Ich kann meine persönlichen Stärken nennen und für Dritte nachvollziehbar beschreiben, wo und wie ich diese erworben habe.	
Ich kann anhand von Beispielen erklären, welche speziellen Kompetenzen ich aufgrund meiner Biografie entwickelt habe.	
Ich kann meine Arbeit in Bezug auf eine bestimmte Aufgabe einschätzen und mit einer Fremdeinschätzung vergleichen.	
Ich kenne meine Kompetenzen und kann darüber Auskunft geben.	
Ich kenne Strategien, um mein Wohlbefinden zu erhalten, resp. um den Gefährdungen prophylaktisch entgegen zu wirken.	
Ich bin in der Lage, vorhandene und /oder erworbene Kompetenzen zu dokumentieren.	
Ich kann in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen (Weiterbildung, berufliche und ausserberufliche Tätigkeiten) individuelle Nachweise vorlegen und/oder einholen.	
Ich kann meine Zukunftsvorstellungen beschreiben und meine (Berufs-)Laufbahn und die weitere Entwicklung planen.	
Ich kann realistische Ziele setzen und aufzeigen, mit welchen Massnahmen ich sie erreichen will.	

Unterlage 3: Konsequenzen ziehen – Ziele formulieren
Vorbereitungsbogen für die Religionslehrperson

Erkenntnisse zusammenfassen

Welche Einsichten, Erkenntnisse habe ich für meine Arbeit und mein Lehrverhalten gewonnen? Was wünsche ich mir? Was würde ich anders machen?

**Unterlage 4: Wünsche, Mitteilungen, Erwartungen
Vorbereitungsbogen für die Religionslehrperson**

... der vorgesetzten Person gegenüber der Religionslehrperson	... der Religionslehrperson gegenüber der vorgesetzten Person

5.3. Förderungsgespräch Protokoll

Förderungsgespräch

Protokoll

Name/ Vorname
der Religionslehrperson

Funktion:

seit

Name / Vorname
der vorgesetzten Person

Ort/Datum des Gesprächs

Ort/Datum des letzten Gesprächs

Vereinbarungen für die kommende Zeitperiode:

Ziele im Bereich der Kompetenzen	Nächste Schritte mit Hilfe von wem / von was	Zeitraahmen
Ziele im persönlichen Bereich	Nächste Schritte mit Hilfe von wem / von was	Zeitraahmen
Ziele in der Zusammenarbeit	Nächste Schritte mit Hilfe von wem / von was	Zeitraahmen

Stellungnahme der Religionslehrperson zum Förderungsgespräch

	ja	mittel	nein
Das Gespräch hat in einer guten Atmosphäre stattgefunden (genügend Zeit, wohlwollende Haltung, usw.).			
Die Rückmeldungen helfen mir weiter.			
Meine Stärken werden geschätzt und meine Schwächen ernst genommen.			
Wir haben über Massnahmen zur Förderung gesprochen.			
Ich wurde fair behandelt.			

Das nächste Förderungsgespräch findet statt

Von den Gesprächsbogen haben Kenntnis genommen

Mit der Unterschrift wird vom Gesprächsergebnis Kenntnis genommen und bestätigt, dass die Gesprächspartner/in mit allen getroffenen Vereinbarungen einverstanden ist. Vereinbarungen mit der Religionslehrperson/ Wünsche, Mitteilungen, Erwartungen).

Datum

Religionslehrperson
(erhält Original)

Vorgesetzte Person:
(erhält Kopie)

Weitere Kopie an: